

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 50.

Donnerstag, den 29. Februar 1912.

87. Jahrgang.

Der Verlag des „Salwer Tagblatt“  
ladet  
zum Abonnement für den Monat März  
hiemit höflich ein.  
Trägerinnen, Postboten, die Geschäftsstelle und sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen an.  
Der Bezugspreis einschließlich Trägerlohn und Bestellschein beträgt für diesen Monat nur  
— 45 Pfennig. —

### Deutsches Reich.

#### Rede des Reichstagsabg. Schweickhardt.

(Wir geben nachstehend die Ausführungen nach dem stenographischen Bericht wieder, die der Vertreter unseres 7. württ. Reichstagswahlkreises anlässlich der Interpellationen über Aufhebung des Zolls auf Mais und Futtergerste in der Sitzung vom 22. Februar machte. Der Bericht verzeichnet an vielen Stellen „Zurufe“ und „Zustimmung“, welche Bemerkungen wir aber, weil für unsern Fall unnötig, gestrichen haben. D. R.)

Meine Herren, ich werde die Debatte wieder in etwas ruhigere Bahnen zu lenken versuchen. Wie ein roter Faden hat sich durch alle diese Verhandlungen die Behauptung hindurchgezogen, daß an der ganzen Misere des letzten Jahres niemand anders als das Großkapital und der Handel schuld seien. Das ist die Folge der Vorwürfe, welche während der Teuerungsdébatte in den Sitzungen vom 24. bis 26. Oktober letzten Jahres sowohl der Herr Reichskanzler wie auch der Herr preussische Landwirtschaftsminister gegen den Handel erhoben haben — schwere Vorwürfe, welche auch in diesem Hause gestern und heute ein Echo gefunden haben, Vorwürfe, welche aber auch draußen im Lande in allen beteiligten Kreisen große Entrüstung hervorgerufen und in dem Resultat der Wahlen ihren Ausdruck gefunden haben. Welche Beweise sind denn von den Regierungsvertretern für ihre Behauptung vorgebracht worden? Der Herr preussische Landwirtschaftsminister hat damals darauf hingewiesen, daß die Kartoffeln in Pommern mit 2,60 Mark pro Zentner bezahlt worden sind, während gleichzeitig der Preis in Berlin bis zu 12 Mark gestiegen sei. Die Spannung scheint allerdings sehr groß; sie hat aber ihre Begründung darin, daß eben die Qualität der Kartoffel durchaus verschieden ist. — Selbstverständlich gibt es in Pommern und in Ostpreußen ausgezeichnete Kartoffeln; aber es ist doch ein großer Unterschied, ob die Kartoffeln in großen Mengen und in jeder beliebigen Qualität geliefert, oder ob hier in Berlin in einem Delikatwarengeschäft am Kurfürstendamm ausgelacht keine Speisefertigkartoffeln pfundweise verkauft werden. Daraus erklärt sich der große Preisunterschied und deshalb hat auch der Herr preussische Landwirtschaftsminister mit dieser ganz willkürlichen Preisstatistik wenig Glück gehabt und nichts damit bewiesen. Mehr Berechtigung allerdings hat die Behauptung, daß der Handel etwas Nutzen gezogen oder zu ziehen versucht hat aus der Ermäßigung der Eisenbahntarife. — Gewiß, ich gebe das ohne weiteres zu, daß es Fälle gegeben hat — und mir sind solche auch zu Ohren gekommen —, wo der Lieferant, der Händler, durch eine entsprechende Klausel in den Lieferungsverträgen den Vorteil dieser Frachtermäßigung für sich in Anspruch zu nehmen gesucht hat. Ich billige solche Verträge durchaus nicht, und Sie werden daraus erkennen, daß ich durchaus objektiv darüber urteile. Ich bin der Meinung, daß solche Lieferungsverträge, wenn sie noch unter der Herrschaft der alten Tarife geschlossen waren, auch unter dieser Voraussetzung hätten zur Ausführung gelangen müssen, und ich bin der Meinung, daß die Ermäßigung der Tarife dem Empfänger, das heißt denjenigen hätte zugute kommen müssen, welche die Futtermittel in ihrem eigenen Betriebe verwenden. Das war offenbar der Zweck der Ermäßigung der Tarife, der aber auf eine sehr einfache Weise hätte erreicht werden können, wenn die Eisenbahnverwaltungen eine diesbezügliche Bestimmung in die Verordnung aufgenommen hätten; denn niemand wird den Eisenbahnverwaltungen das Recht bestritten können, daß sie diese Frachtermäßigungen nur dann in Kraft treten lassen, wenn sie auch wirklich

ihren Zweck erfüllen, das heißt, wenn sie dem Empfänger zugute kommen. Es wäre vielleicht sehr gut gewesen, wenn bei Ausarbeitung und bei Erlaß dieser Verordnung auch Sachverständige aus Handelskreisen zugezogen worden wären. Wenn die Frachtermäßigung von 50 Prozent nicht ganz in der Preisgestaltung ihren Ausdruck gefunden hat, so war das nicht etwa auf die Willkür des Handels zurückzuführen, sondern darauf, daß gerade zu jener Zeit die Preise infolge der schlechten Ernte und infolge der Knappheit an greifbarer Ware von Tag zu Tag, von Woche zu Woche gestiegen sind. Solche Ausnahmefälle — und als solche darf ich die bezeichnen, die ich eben geschildert habe — berechtigten aber noch keineswegs dazu, daß man so schwere Angriffe gegen Handel und Gewerbe richtet, wie das in der Teuerungsdébatte geschehen ist. Diese Angriffe sind zwar schon von meinem Parteifreunde Pachnide zurückgewiesen worden, sind aber gestern vom Regierungstische, wenn auch in etwas milderer Form, wie auch aus der Mitte des Hauses wiederum erhoben worden. Dadurch soll aufs neue der Schein erweckt werden, daß der Handel an der Verteuerung der Lebensmittel und der Futtermittel schuld sei. Meine Herren, ich habe, wie mein Freund Fegter, der Logik des Herrn Staatssekretärs Dr. Delbrück nicht folgen können, als er darauf zu sprechen kam, daß im Jahre 1898 in Frankreich der Getreidezoll abgeschafft wurde, und die Folge der Aufhebung dieses Zolles gewesen sei, daß die Getreidepreise gestiegen seien. Dafür werden wohl andere Gründe maßgebend gewesen sein, die ich in diesem Augenblick nicht kontrollieren kann. Ich bin der Überzeugung, wenn die regelmäßige Folge der Aufhebung eines Zolles wäre, daß die Preise stiegen, daß dann von Seiten der Herren Agrarier ein entsprechender Antrag schon längst gestellt worden wäre. Ich kann auch dem Herrn Staatssekretär des Innern darin nicht beipflichten, daß, wenn der Zoll auf Mais aufgehoben würde, der Preisunterschied von 3 Mark in die Tasche des Großhandels fallen würde. Wie sollte das möglich sein? Das könnte nur dann möglich sein, wenn der Handel in der ganzen Welt einen Ring bildete, alle Weltvorräte aufkaufte und die Preise willkürlich nach oben ausbaute. Derselben Ansicht scheint auch mein Vorredner, Herr Kollege Gehbart zu sein. Er hat nachzuweisen versucht, daß die Aufhebung des Gerstenzollens eine ähnliche Wirkung haben würde. Kollege Gehbart hat es wohl nicht überlegt, daß auch andere Gründe maßgebend waren, daß damals die Gerstenpreise auf dem Weltmarkt gestiegen sind, und trotzdem der Zoll auf 1,30 Mark ermäßigt wurde, eine preissteigernde Wirkung bei uns ausgeübt haben, — dieselbe Erscheinung, die ich vorhin schon angeführt habe, die bei Erhöhung der Maispreise eingetreten ist. Meine Herren, die Konkurrenz draußen im Lande sorgt ganz von selbst dafür, daß die Bäume des Handels nicht in den Himmel wachsen. Man scheint ja allerdings in Regierungskreisen keine Ahnung davon zu haben, in welcher schwieriger Lage sich der Kleinhandel befindet. — Großhandel und Kleinhandel, Herr Kollege, aber besonders der Kleinhandel, und auch dem sind gerade dieselben Vorwürfe gemacht worden. Ich habe ausdrücklich die Äußerung des Herrn preussischen Landwirtschaftsministers angeführt, daß gerade dem Kleinhandel die Vorwürfe gemacht worden sind. Und gerade der Kleinhandel befindet sich infolge der Gesetzgebung der letzten Jahre und der Reichsfinanzreform wahrlich in keiner beneidenswerten Lage. Man scheint gar nicht zu wissen, mit welcher bescheidenem Nutzen der Handel draußen sich begnügen muß, um sich der erdrückenden Konkurrenz zu erwehren. Die Konkurrenz, nicht zu vergessen auch die der Genossenschaften, Einkaufsvereine, Darlehenslassenvereine u. a., sorgt schon dafür, daß die Preise auf das denkbar niedrigste Niveau herabgedrückt werden. Wenn heute ein Artikel vielleicht 20 Mark wert ist und nur um 1 Prozent, also um 20 Pfennig, im Preise sinkt, und der einzelne sich dem Rückgang nicht sofort anschließt, wird er ohne weiteres außer Gefecht gesetzt. Ich erinnere Sie daran — um nur ein Beispiel herauszugreifen —, in welcher außerordentlich bedrängter Lage die Binnenmüllerei ist, welche sich zum großen Teil mit der Herstellung und dem Verkauf von Futtermitteln befaßt. Wir verlangen gewiß keine Sondergesetzgebung, keine Sonderrechte; aber wir verwahren uns auf das nachdrücklichste gegen die erhobenen Vorwürfe, wir verwahren uns dagegen, daß man Handel und Gewerbe als Sündenbock hinzustellen und verantwortlich zu machen sucht für die Fehler Ihrer Gesetzgebung. (Bravo! links.)

### Aus dem Reichstag.

Berlin, 28. Februar 1912.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.25 Uhr. Nach erfolgter Wahl von sechs Mitgliedern für die Reichsschuldenkommission beginnt das Haus die zweite Lesung des Etats beim Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. Wurm (Soz.): Das Reichsamt des Innern ist das umfassendste Gebiet. Es umfaßt alles von der Maul- und Klauenseuche bis zum Weingesez, von der Nahrungsmittelfälschung bis zur Sozialpolitik. Zu verwundern ist, daß die große Masse des Volkes ihren Unwillen über den Stillstand der Sozialpolitik nicht schärfer zum Ausdruck gebracht hat. Ohne den Druck von unserer Seite wäre überhaupt keine Sozialreform zustande gekommen. Arbeiterfuß und Sozialdemokratie sind zur selben Stunde geboren. Niemals haben wir den Standpunkt eingenommen: Alles oder nichts. Mayer-Kaufbeuren (Zentr.): Unser Exporthandel zeigt im letzten Jahre Rekordziffern und weist ein so schnelles Entwicklungstempo auf, daß wir unsern Hauptkonkurrenten England in nicht zu ferner Zeit überflügeln dürften. Unser Eisenexport kommt dem Englands ziemlich nahe. Der Elektrizitätswareneport hat den Englands schon überflügelt. Der Anschluß des preussischen Fiskus an das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat ist volkswirtschaftlich so wichtig, daß der Reichstag daran nicht vorübergehen kann. Die Preiserhöhung für Kohle bedeutet eine Mehrbelastung der deutschen Volkswirtschaft um 75 Millionen für das Jahr und kommt einer großen Konsumsteuer gleich, die zwar nicht vom Parlament gemacht ist, wohl aber mit Zustimmung der preussischen Staatsregierung. Wir halten ein Reichsmonopol für schädlich. Unter dem hohen Diskontsatz leidet die Liquidität der Banken. Das ist im allgemeinen Interesse bedauerlich. Unsere Landwirtschaft hat trotz des Ausfalls an Futtermitteln ein starkes Steigen des Rindviehbestandes zu verzeichnen. Im Fleischkonsum sind wir dem englischen Volke gleichgekommen. Unsere Industrie ist weit mehr belastet, als die des Auslandes. Darum müssen wir darauf sehen, daß sie konkurrenzfähig bleibt. (Lebhafte Beifall im Zentrum.) Pauli (kons.): Bei den staatlichen Lieferungen müssen die Handwerker Genossenschaften berücksichtigt werden. Die Regierung sollte kleinstädtische und ländliche Unternehmungen durch Aufträge leistungsfähig machen. Die Konsumvereine der Beamten dürfen sich nicht weiter ausdehnen. (Zuruf Bund der Landwirte.) Ganz etwas anderes ist es, wenn sich Genossenschaften bilden für Förderung der Produktion. Jene Genossenschaften aber reißen den Detailhandel an sich zum Schaden des Mittelstandes. (Lachen bei den Soz.) Unsere Arbeiter verdanken ihre hohen Löhne unserer Wirtschaftspolitik. Die Zollpolitik entspricht den Interessen des gesamten Volkes. Graf Posadowsky (wild): Der Mißmut des Volkes ist bei den Wahlen übertrieben zum Ausdruck gekommen. Die Beamten haben sich vor politischem Mißbrauch ihres Amtes zu hüten. Die Gesetze müssen nach ihrem Geist ausgelegt werden. Die falsche Auslegung des Reichsvereinsgesetzes hat viel Bitterkeit im Volke hervorgerufen. Zu diesem Mißmut hat auch die Steuerpolitik beigetragen, nicht die Steuern der Finanzreform, die zu Unrecht angegriffen werden, sondern der Umstand, daß man in den letzten zehn Jahren dem Volke zu häufig mit neuen Steuern gekommen ist. Deshalb muß beim Etat größte Sparsamkeit walten. Um eine Besserung der Wohnungsverhältnisse herbeizuführen, muß das Großkapital für den Wohnungsbau interessiert werden. Für die Verteilung der Sozialdemokratie ist für mich das Erfurter Programm ausschlaggebend, wonach Privateigentum abgeschafft werden muß. (Widerspruch bei den Soz.) Hat sich das Erfurter Programm überlebt, so haben Sie (zu den Soz.) doch die Mut, dies den Massen zu sagen. (Unruhe bei den Soz.) Von einer Proletariierung der Massen kann keine Rede sein. Für das schwerste Unrecht halte ich es, daß der Grundbesitz, um die Latifundien zu vermehren, den Bauernbesitz aufkauft. Außerst bedenklich sind die fortgesetzten Beamtenforderungen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Schluß gegen 7 Uhr.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat heute beschlossen, die Wahl des Reichstagspräsidenten am Freitag, den 8. März, stattfinden zu lassen.

## Er mordung eines Deutschen in Paraguay.

Wie die Halbmonatsschrift „Süd- und Mittelamerika“ in ihrer neuesten Nummer berichtet, ist in Paraguay ein junger Deutscher, Edmund Weißleder aus Leopoldshall, der als Offizier in die Paraguayaner Marine eingetreten war, auf schändlichste Weise ein Opfer seines Pflichtgefühls geworden. Während die europäischen Offiziere, die als Instruktoren in der Paraguayaner Armee dienten, von dem Vorbehalt ihrer Kontrakte Gebrauch machten und eine aktive Teilnahme am Bürgerkrieg ablehnten — wofür man sie als Deserteure zu brandmarken suchte —, blieb Weißleder weiter im Dienst der Regierung. Er muß sich wohl in jeder Weise hervorragend bewährt haben, denn man vertraute dem jungen, zweiundzwanzigjährigen Manne, der aus der deutschen Marine als Fähnrich z. S. geschieden war, das Kommando des Avisos „Triunfo“ an. Die Revolutionäre versuchten alsbald, ihn durch eine große Geldsumme für ihre Sache zu gewinnen. Weißleder hatte die Zumutung eines Verrats entschieden zurückgewiesen. Mehr Glück hatten die Aufständischen bei einem Teil der Mannschaft und dem Maschinenisten des Schiffes. Dieser forderte eines Nachts von Weißleder mit der Pistole in der Hand die Uebergabe des Avisos. Als der deutsche Kapitän sich wiederum weigerte, wurde er niedergeschossen und sein Körper über Bord geworfen. Das Schiff ging dann zu den Revolutionären über. Weißleder war Anfang vorigen Jahres nach Paraguay gekommen und hatte sich durch seine Frische und Liebenswürdigkeit die allgemeine Sympathie der deutschen Kolonie erworben.

### Stadt und Bezirk.

Calw, den 29. Februar 1912.

× **Schulenausflüge ohne Alkohol.** Im Anschluß an einen Erlaß für die höheren Schulen ist auf Anregung des Kultusministeriums für Schulausflüge mit Schülern der Volksschule verfügt worden, daß alkoholische Getränke (einschließlich Obstmoft) in keinerlei Weise zugelassen werden dürfen. Dasselbe gilt für Schul- und Kinderfeste.

× **Keine Ueberschwemmungsgefahr.** Der starke Regen der letzten Tage hat glücklich nachgelassen. Die hochangefüllten Schwarzwaldflüsse sind gefallen und die Ueberschwemmungsgefahr kann als beseitigt angesehen werden. Die Schneereise, die noch in den Waldungen lagerten, sind in der Hauptsache verschwunden.

× **Keine Schutzprämien mehr.** Nach einer im Wochenblatt für Landwirtschaft veröffentlichten Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft werden mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern für Fischotter und Fischreier, welche nach dem 31. März 1912 erlegt werden, Prämien aus der Staatskasse nicht mehr gewährt.

**Hirsau, 29. Februar.** (Eingekandt.) Auf Anregung eines auswärtigen Redners bildete sich in hiesiger Gemeinde während der letzten Wochen ein Zweigverein des Evangelischen Bun-

des. Etwa 50 Gemeindeglieder erklärten sofort am Abend des Vortrags ihren Beitritt; weitere Anmeldungen folgten nach, so daß ohne jede Agitation sich die Mitgliederzahl bereits auf etwa 70 erhöht hat, wobei von mehreren Einwohnern das Bedauern ausgesprochen wurde, daß sie von dem am 21. Januar veranstalteten Gemeindeabend keine Kunde erhalten haben. Es ist sehr erfreulich, daß sich herausgestellt hat, daß es auch in Hirsau nicht an vielen evangelischen Christen fehlt, die sich ihres Bekenntnisses nicht schämen, und es ist zu hoffen, daß die auf den evangelischen Landesbühntag geplante religiöse Feier, hinsichtlich der auf die in diesem Blatte sich findende Einladung hingewiesen wird, aufs neue beweisen wird, daß unser evangelisches Volk in seinen besten Gliedern gesonnen ist, in Treue sich um das Banner des Evangeliums zu scharen.

**Liebenzell, 28. Febr.** Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Musikdirektor Wohlgemuth in unserem König auf dessen Geburtstag eine Männerchor-Komposition gewidmet, wofür Herrn Wohlgemuth ein Dankschreiben aus dem Kabinett des Königs zugeht.

**Magold, 27. Febr.** Ihrem mit dem Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens ausgezeichneten Rektor Dieterle brachten die Zöglinge des Seminars unter A. Schäfers Leitung ein wohl gelungenes Ständchen. Nach dem Vortrag verschiedener Lieder hielt ein Zögling der ältesten Klasse eine warm empfundene Ansprache, in der er den verehrten Rektor als Persönlichkeit, Lehrer und Erzieher feierte und ihm ein Hoch ausbrachte. Der Gehörte dankte für die erwiesene Aufmerksamkeit, pries die Befriedigung, die im Arbeiten und Dienen liegt, und schloß mit einem Hoch auf den König und das württ. Heimatland. Darauf folgte noch ein Schlußgesang.

**Altensteig, 28. Febr.** Gestern vormittag 1/2 11 Uhr hat sich Stationsverwalter Baier hier anlässlich einer Revision erschossen. Die Kasse wies einen verhältnismäßig kleinen Abmangel auf. Baier war ein allgemein beliebter Beamter.

**Neuenbürg, 27. Febr.** Das auf der Heimfahrt begriffene Automobil des Herrn Johannes Kepler von Oberlengenhardt geriet aus bis jetzt unauferklärter Ursache in Brand und wurde vollständig zerstört. Die Insassen des Fahrzeuges konnten sich noch rechtzeitig retten.

### Württemberg.

#### Aus den Kommissionen.

Stuttgart, 28. Februar.

Der Finanzausschuß beendigte heute die Beratung der Vereinfachungen im Departement der Finanzen, er erklärte sich einverstanden mit den Vorschlägen der Denkschrift zur Zollverwaltung, sowie zum Kassen- und Rechnungswesen. Bei letzterem wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der nach amtlicher Auskunft längst ausgearbeitete Gesetzentwurf über Schaffung eines Etatsgesetzes und eines Rechnungshofes mit dem nächsten Etat den Ständen vorgelegt werden möchte, zumal Vereinfachungen auf diesem Gebiete erst mit

der gesetzgeberischen Regelung dieser Materie im wesentlichen möglich sind. Es wurde die tunlichste Ausdehnung der Zulassung des Bankchecks- und Ueberweisungsverkehrs, sowie des Postüberweisungs- und Postcheckverkehrs für die sämtlichen staatlichen Kassenstellen angeregt. Auf Anfragen aus der Mitte des Ausschusses stellte der Finanzminister weitgehende Berücksichtigung in Aussicht. Zur Zeit sei eine wesentliche Aenderung nicht wohl möglich, auch eine weitgehende Rücksichtnahme auf das vorhandene akademische Personal notwendig; grundsätzlich sei er für eine Uebertragung der Rechnungsführung an den mittleren Dienst anstatt des akademischen; ferner werden zur Zeit praktische Versuche mit Holzverkäufen ohne Beziehung eines Kameralbeamten gemacht, auch einer Verlegung des künftigen Rechnungshofes außerhalb Stuttgarts stehe er an sich sympathisch gegenüber, doch könne eine Entschließung in dieser Frage erst nach Schaffung des Rechnungshofes erfolgen. Bei der Organisation des Bezirksdienstes brachte der Berichterstatter v. Balz Klagen des mittleren Dienstes, zumal der Oberkontrollreure, über dienstliche Zurücksetzung vor. Er beantragte, die Regierung um Erwägung zu ersuchen, ob künftig bei den Kameralämtern die Zahl der Stellen des höheren Dienstes noch weiter eingeschränkt werden kann, und ob im Dienstbetrieb der Kameralämter nicht eine Vereinfachung dadurch zu erreichen ist, daß den Beamten des mittleren Dienstes Dienstgeschäfte zu selbständiger Erledigung übertragen werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. In der Frage der Aufhebung bezw. Zusammenlegung von Kameralämtern wurde der Ausschlußbeschuß bezüglich der Oberämter von der Mehrheit als präjudizierend erklärt, da die Verhältnisse sowie die Gründe für und wider in dieser Frage im wesentlichen gleich liegen bei den Kameralämtern wie bei den Oberämtern. Der Referent beantragte, die Regierung zu ersuchen, im Hinblick auf den wegen der Zusammenlegung von Bezirksämtern im Departement des Innern gefaßten Beschuß von der in Aussicht genommenen Aufhebung von Kameralämtern abzusehen. Die Redner der Konservativen und der Sozialdemokratie sprachen sich gegen die präjudizierende Wirkung des früheren Beschlusses aus, und der Antrag v. Balz wurde mit 8 Ja gegen 4 Nein (3 Soz., Frhr. Pergler v. Perglas) und 3 Enthaltungen (Walter, Wieland, Kraut) angenommen. Morgen: Kultdepartement.

**Stuttgart-Ditheim, 28. Februar.** Ein junger Schreiner Namens Beder, der mit einem Dienstmädchen verlobt war, hat sich vor einiger Zeit hier eine Werkstatt gemietet und war dort mit der Anfertigung der Möbel für den künftigen gemeinschaftlichen Hausstand beschäftigt. Er erhielt am Sonntag mittag den Besuch des Dienstmädchens. Das Mädchen unternahm — ob mit oder ohne seine Beihilfe, ist noch nicht festgestellt und wird sich auch schwerlich feststellen lassen — einen Abtreibungsversuch mit einer offenbar zu starken Sublimatlösung. Die ätzende Wirkung war nach Angabe Beders derart, daß das Mädchen plötzlich tot vom Stuhle sank. Das Ergebnis

## Die Dame im Belz.

55) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Als ich noch nicht lang wieder in meiner Zelle saß und über mein graujames Schicksal nachgrübelte, schloß ein Wärter meine Tür auf und sagte in barschem Ton:

Stehen Sie Ihre Nummer an und kommen Sie mit. Es will Sie jemand sprechen.

Ich nahm hastig meine Marke Nr. B. 107 und ging klopfenden Herzens hinter ihm her. Wer mochte der Besucher sein, und was mochte er bringen? Aber meine Erregung war bald geschwunden. Als wir eine Treppe tiefer in ein kleines gewölbtes Zimmer traten, sprang mir Mortimer entgegen und ergriff mit beiden Händen meine Hand.

Lieber alter Junge, sagte er, wie gehts dir denn?

Wie du siehst, erwiderte ich, auf das Täfelchen in meinem Knopfloch deutend, bin ich nur noch eine Nummer. Doch das ist das geringste. Was macht Marcella?

Er zögerte einen Moment, was mich beunruhigte.

Du scheinst mir schlimme Nachrichten zu bringen, fragte ich ungeduldig weiter.

Das gerade nicht, erwiderte er nun zaudernd, aber sie hat sichs etwas gar zu sehr zu Herzen genommen. Es war eine schreckliche Szene. Sie klagte sich an, an all deinem Unglück schuld zu sein. Sie war untröstlich, selbst Helen vermochte sie nicht zu beruhigen. Sie blieb dabei, daß sie vom ersten Augenblick, wo sie deine Schwelle überschritten habe, ein Fluch für dich gewesen sei. Helen und Lucy mußten die ganze Nacht bei ihr Wache halten, weil man nicht wissen konnte, was sie in ihrer Verzweiflung tun würde.

Arme Marcella, stammelte ich, armes Kind!

Heute ist sie ruhiger, fuhr Mortimer fort, bedeutend ruhiger. Wir haben sie endlich überzeugt, daß sie sich deinetwegen solchem Kummer nicht länger ergeben dürfe; daß du für sie kämpfst und es deshalb ihre Pflicht ist, dich zu ermutigen und zu unterstützen. Lucy hat uns redlich geholfen und wahre Wunder bei ihr gewirkt. Sie ist ein prächtiges Mädchen.

Es dauerte ein paar Sekunden, ehe ich sprechen konnte; dann sagte ich:

Ein klein wenig haben mich deine Erklärungen zwar beruhigt, aber meine Befürchtungen sind noch lange nicht verschwunden. Ich bitte dich um alles in der Welt, paß gut auf Marcella auf. Unsere Feinde werden jetzt vor nichts mehr zurückschrecken.

In dieser Beziehung kannst du ohne Sorge sein, antwortete Mortimer. Es ist keine Vorsichtsmaßregel außer acht gelassen. Ich habe zwei Privatdetektiven engagiert, die Tag und Nacht die Wohnung bewachen. Am meisten bin ich jetzt deiner selbst wegen beunruhigt. Die Verdachtsmomente gegen dich haben sich stark vermehrt. Die merkwürdigsten Umstände treffen zusammen. Selbst Gregory hat einen schweren Fehler begangen. Der arme Kerl ist ganz außer sich darüber. Er kann sich diese Dummheit nie vergeihen.

Ich verstehe dich nicht, Mortimer. Inwiefern könnte Gregory ungünstig gegen mich ausfallen, selbst wenn er mir übel gesonnen wäre?

Nun, die Sache ist die: Während meiner Abwesenheit gestern, und ehe er noch von deiner Verhaftung wußte, hat ihn ein Kriminalbeamter besucht und über dein Tun am Abend vorher ausgefragt. Und ohne zu wissen, was er damit anrichtete, hatte der biedere, ehrliche Gregory ausgeplaudert, daß du vor dem Weggehen wegen des Aconits mit ihm gesprochen und dich sogar nach der tödlichen Dosis dieses Giftes erkundigt hättest.

Was soll denn dabei sein? fragte ich harmlos. Diese Unterhaltung war doch ganz unschuldig, wahrhaftig!

In deinen Augen, ja; aber was soll ein Gerichtshof davon halten? Du bittest deinen Assistenten, das Aconitfläschchen zu füllen, du fragst ihn, wieviel nötig ist, einen Menschen zu töten. Dann gehst du weg. Das verhängnisvolle Glas wird am selben Abend in der Wohnung deiner Tante gefunden. Es ist leer, und deine Tante, die dich beschuldigt, ihre Arzneiflasche in der Hand gehabt zu haben, stirbt an Aconitvergiftung. Was wird ein hoher britischer Gerichtshof dazu sagen? Und wie willst du diese gravierenden Umstände, die durch Gregorys Dummheit nun bekannt sind, erklären und entkräften?

Ferner hat sich unter den Sachen, die dir gestern im Polizeigewahrsam abgenommen worden sind, ein Brief von Barton befunden, worin er dir mitteilt, daß deine Tante das dich enterbende Testament noch nicht unterzeichnet habe, also für dich die Gelegenheit günstig sei, und du ein großer Tor sein würdest, wenn du sie nicht sofort benutztest. Ich brauche dir wohl nicht auseinanderzusetzen, wie dieser Brief, den du gerade am Tage der Ermordung bekommen haben mußt, ausgelegt worden ist. Barton ist furchtbar aufgeregt deshalb, weil er ihn als Mitschuldigen an dem Verbrechen erscheinen lassen würde, falls es gelingen sollte, es auf dich zu bringen. Natürlich hat er den Glauben an dich keineswegs verloren, und ich habe ihm die Augen über vieles geöffnet, was ihm bislang unbekannt war. Aber er ist angefangen des gravierenden Materials, das sich von allen Seiten gegen dich aufstürmt, trotzdem sehr besorgt. Alles in allem genommen, ist es eine höchst unerquickliche und ernste Sache, und es wird viel Mühe kosten, dich aus der Affäre herauszuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

der Sektion des Mädchens hat die Möglichkeit dieser Darstellung bestätigt. Der Schreiner ergriff dann, wie er angibt, in der Verzweiflung, einen Stechbeutel und unternahm damit einen Selbstmordversuch, indem er sich mehrere Stiche in die Herzgegend beibrachte, sowie an den Pulsadern herum schnitt. Der Versuch mißlang, und Becker lag nun vom Sonntag nachmittag bis gestern in seiner Werkstatt. Als ein Bekannter ihn aufsuchte und mehrmals an die Tür klopfte, erhob sich Becker und öffnete. Noch lebend wurde er in das Karl-Olga-Krankenhaus geschafft. Die Leiche des Mädchens wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

**Stuttgart-Wangen, 28. Febr.** Auf dem heute hier abgehaltenen Baummarkt brachten die Mitglieder des hiesigen Gartenbauvereins und des Obstbauvereins ihre selbstgezeugenen Erzeugnisse zum Verkauf. Bezahlt wurden für Äpfel- und Birnhochstämme 1—1.20 Mark, für Spaliere 60 Pfg. bis 1 Mark, Pfirsichstämme 1—1.20 Mark per Stück, und für 100 Stück Johannisbeeren 6—10 Mark, Stachelbeeren 8—10 Mark, für Himberen 3—4 Mark. Die Zufuhr war sehr reichlich und der Verkauf ging äußerst lebhaft.

**Nordstetten, 28. Febr.** In seinem Heimatdorf, wo der Schriftsteller Berthold Auerbach vor 100 Jahren geboren wurde, fand heute ein Festakt statt, zu dem die Teilnehmer aus den benachbarten Städten und auch von Stuttgart herbeigeströmt waren. Auf dem israelitischen Friedhof wurden unter Ansprachen und Niederlegungen Lorbeerkränze niedergelegt. Am Geburtshaus dankte der Schultheiß den Festgästen für ihr Erscheinen. Daran schloß sich sodann eine allgemeine Feier, an der auch Justizrat Auerbach aus Berlin, Vertreter der israelitischen Gemeinde und des Schwäbischen Schillervereins teilnahmen.

**Schönmünzach, D.-A. Freudenstadt, 28. Februar.** Gegen 35 junge amerikanische Forstleute, die sich gegenwärtig zum Studium des deutschen Waldes auf dem „Sand“ aufhalten, machten unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug in die württembergischen

Murgwäldungen. Im Laufe dieser Woche soll noch ein zweiter Besuch ausgeführt werden.

**Kirchheim u. T., 28. Febr.** Obgleich in kurzen Zeitabständen immer wieder aus verschiedenen Teilen des Landes vor Schwindlern gewarnt wird, die angeblich auf Bestellung von photographischen Vergrößerungen reisen, kommen immer noch Betrugsfälle vor bei solchen, die nicht alle werden. So hat hier und in den umliegenden Ortschaften ein derartiger Reisender für eine angebliche Münchener Firma Bestellungen entgegengenommen, ließ sich 1—2 Mark anzahlen und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Auf Reklamation in München wurde den Geprellten die Nachricht, daß der Reisende früher dort in Stellung war, aber wegen Betrügereien entlassen worden sei. Wer sich eine photographische Vergrößerung anfertigen lassen will, erhält sie besser und billiger von einem ordentlichen Photographen im Ort oder in der nächsten Stadt und weiß dann auch wenigstens, mit wem er es zu tun hat.

**Heilbronn, 28. Febr.** Dem Chefredakteur der Neckarzeitung, Dr. Jäch, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei vom Sultan der Medschidije-Orden am grünen Halsband des Kommandeurs verliehen.

**Balingen, 28. Febr.** Auf den Aufruf des Schultheißenamts und Pfarramts Margrethausen zugunsten der durch die Rutschungen Geschädigten sind, wie verlautet, bis jetzt rund 20 000 Mark eingegangen.

**Ulm, 29. Februar.** Dem Pfarrer Dr. Koch in Unterbalzheim ist in Anerkennung seiner vielen Verdienste um das kirchliche und bürgerliche Wohl seiner Gemeinde von den bürgerlichen Kollegien Unterbalzheims das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. — Nicht weniger als 26 000 Kubikmeter Wall werden gegenwärtig in Neu-Ulm niedergelegt, um einen Durchgang mit Straße nach dem Westen der Stadt zu schaffen und Gelände für den Bau von Einfamilienhäusern zu gewinnen. — Eine gewaltige

Reklame veranstaltete eine neu hierher gezogene Firma. Sie hatte eine große Anzahl Personen in ihr Geschäftslokalitäten zum Tee geladen und führte dabei die neuesten Modemodelle in Natura vor.

**Fißlingen, D.-A. Haigerloch, 28. Februar.** Ein imposanter Leichenzug bewegte sich heute vormittag 1/2 11 Uhr durch unsern in Folge des gräßlichen Brandunglücks vom Sonntag so berühmt gewordenen Ort zum Kirchhof, um die noch vorgefundenen Leichenreste der sechs Mitglieder der verunglückten Familie Linsenmann in ein gemeinsames Grab zu beerdigen. Die Klagen der herbeigeeilten Menschenmenge aus dem Dorf und den Nachbargemeinden waren herzzerreißend.

#### Aus Welt und Zeit.

**Halle, 28. Febr.** In dem benachbarten Neukirchen ist der Förster Lenz bei der Verfolgung von Wilderern aus dem Hinterhalt erschossen worden. Mehrere Schüsse durchbohrten ihm die Lunge. Der Beamte hatte zuvor einen Drohbrief erhalten.

**Paris, 28. Februar.** Als ein Polizeibeamter gestern abend gegen die Insassen eines Automobils einschreiten wollte, das mehrere Personen umgerissen hatte, wurden von den Insassen des Automobils mehrere Revolvergeschosse gegen ihn abgegeben, die seinen Tod herbeiführten. Ein zweites Automobil, in dem Polizeibeamte die Verfolgung des Täters aufnahmen, überfuhr eine junge Dame, die schwere Verletzungen davontrug.

**Konstantinopel, 28. Febr.** Wie es heißt, hat der Minister des Äußern bei dem gestrigen diplomatischen Empfang betont, daß die Türkei gegen einen etwaigen Druck der Mächte, um die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, Widerstand leisten werde. Ein solcher Druck könnte eine Volkserhebung herbeiführen und sollte vielmehr in Rom ausgeübt werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

### Amtliche und Privatanzeigen.

#### K. Amtsgericht Calw.

Theodor Rümmerlen, früher Grünbaumwirt in Hall, jetzt in Unterreichenbach Dtl. Calw wohnhaft, und seine Ehefrau Friedrike geb. Hanfelmann haben um die Ermächtigung der Aenderung des Vornamens ihres am 15. Juni 1905 in Hall geborenen Kindes „Ernst“ in die Vornamen „Robert Ernst“ nachgesucht.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen spätestens bis 31. März 1912 bei dem Amtsgericht Calw geltend zu machen.

Den 28. Februar 1912.

Oberamtsrichter:  
Hölder.

Talmühle im Nagoldtal.

### Verkauf von Eisenmaterialien.

In der Konkurssache der Schraubenfabrik Talmühle kommen am

**Montag, den 4. März 1912,**

von nachmittags 12 1/2 Uhr an,

im Anwesen folgende Materialien gegen Barzahlung zur Versteigerung:

ca. 21 000 Kg. rohe, 6-kantige Schraubenbolzen,  
7 800 Kg. rohe, 6-kantige Muttern ohne Gewinde,  
200 Kg. Bandstahl, 2100 Kg. rohes, gewalztes  
Rundeisen, 1 600 Kg. blank gezogenes Eisen, 4,  
6-kantig und rund in verschiedenen Dimensionen,  
1 800 Kg. blank gearbeitete Muttern von 3/8 bis  
1 Zoll, 230 Kg. Werkzeugstahl, 170 Kg. Unter-  
lagscheiben, 50 Kg. Bronzeguß, 200 Kg. Sieder-  
röhren, verschiedenes Werkzeug, insbesondere  
Feilen und Spiralbohrer und sonst. zur Schrauben-  
fabrikation dienende Gegenstände, 1 Partie Riemen,  
einige Riemenscheiben, 1/2 Faß Maschinen-, 1/2 Faß  
Bohr-, 1/2 Faß Automatenföhl-Öl.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. Februar 1912.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Krayl in Calw.

Calw.

### Wohnhaus=Verkauf.



Frau Barbara Bager, Steinhauers Witwe hier und deren Söhne, bringen

am **Montag, den 4. März 1912,**

vormittags 11 Uhr,

das Geb. Nr. 411, 52 qm Wohnhaus mit Stall und Hofraum in der Bahnhofstraße — angekauft zu 3 500 M. im letzten Termin zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Februar 1912.

Kaufratschreiberei:

Dreher.

Kgl. Oberamt Calw.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau des **Bezirkskrankenhauses in Calw** sind nachstehend aufgeführte Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben und zwar:

Grabarbeiten . . . . .	12 017 M.	} Ist nur in eine Hand zu vergeben.
Beton-, Mauer- und Steinhauerarbeiten	75 964 „	
Asphaltisolierungen . . . . .	1 217 „	
Walzeisenlieferung . . . . .	182 „	
Schmiedarbeiten . . . . .	385 „	
Zimmerarbeiten . . . . .	7 968 „	
Flaschnerarbeiten . . . . .	2 614 „	
Dachdeckung . . . . .	5 531 „	

Die hiezu erforderlichen Unterlagen, Pläne, Kostenanschläge, Bedingungen etc. liegen vom 28. Febr. an auf dem Bauamt für den Neubau des Bezirkskrankenhauses in Calw, Inselstraße Nr. 215 bis zum **Samstag, den 9. März, abends 6 Uhr**, in den üblichen Bürostunden zur Einsichtnahme auf und wollen diesbezügliche Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, rechtzeitig und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendasselbst abgegeben werden.

Unternehmer, welche der Bauleitung nicht näher bekannt sind, haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauleitung vor.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Calw, den 28. Februar 1912.

Die Bauleitung:

Reg.-Baumeister **Kich. Dollinger.**

### Biehverkaufstafel

des **Landwirtschaftlichen Bezirksvereins.**

(Anmeldungen sind an den Vereinssekretär zu richten; die Veröffentlichung geschieht unentgeltlich.)

Verkäufer	Geschlecht u. Farbe des Tieres	Bemerkungen
Auguste Kau, Witwe in Stammheim.	Kuh	mit dem dritten Kalb 35 Wochen trächtig.
Gutspächel, Bräuninger, Hof Georgenau bei Wöttingen.	Kalbin, Rotscheck,	prima Zuchtstier, seit Anfang August trächtig.
Derselbe	Kalbin, Rotscheck,	prima Zuchtstier, seit Mitte September trächtig.
Derselbe	Kalbin, Selscheck,	seit Anfang August tragend.
Derselbe	mehrere jüngere Zuchtfarren.	

Kaufsliebhaber wollen sich direkt an die Verkäufer wenden. Etwaiger Kaufabschluss ist dem Vereinssekretär anzuzeigen.

Rottweil, 28. Febr. 1912.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

**Fritz Andelfinger und Frau**  
Fanny, geb. Zilling.

Gut erhaltener

### Sportliegewagen

mit Verdeck billig zu verkaufen  
Marktplatz 55.

Frische

**Schellfische**

Pfd. 30 Pfg.

frisch gewässerte

**Stockfische**

Pfd. 23 Pfg.

empfehlen

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H., Calw.

Telefon 45.

Seigentel.

Unterzeichneter  
seht wegen Un-  
glücksfall seine



**2 Pferde**

5- und 6-jährig  
unter jeder Garantie dem Verkauf  
aus.

**Christian Dürr,**  
Bauer.

**Emberg.**  
**Brennholz-Verkauf.**



Am Montag, den 4. März, mittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus: **80 Rm. Brennholz** aus den hiesigen Gemeindegewaldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.  
**Gemeinderat.**

Altbulach, den 29. Febr. 1912.

**Trauer-Anzeige.**



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

**Christian Weber, Kronenwirt,**

gestern abend 9 1/2 Uhr unerwartet rasch an den Folgen eines Schlaganfalls verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Samstag mittags 2 Uhr.

Zavelstein, 28. Februar 1912.

**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des unerwarteten Hinscheidens unseres treubeforgten, geliebten Gatten und Vaters

**Hugo Wiedenmayer, Kaufmann,**

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den ehrenden Nachruf des Herrn Schultheiß Schneider als Vorstand des Ortssteuerbeamten-Vereins, für die zahlreichen Blumenspenden und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die Gattin: **Babette Wiedenmayer** mit Kindern **Bertha** und **August.**

Liebenzell, den 27. Febr. 1912.

**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten

**Jakob Faas, alt Löwenwirt,**

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Grabgesang, der verehrl. Bädergenossenschaft Calw, für die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die überaus vielen Kranzspenden, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Christiane Faas,** geb. Emendörfer.

**Zweigverein Calw für fakultative Feuerbestattung.**

Am Donnerstag, den 29. Februar, abends 8 1/4 Uhr, wird im Saale des Hotels Waldhorn ein

**Lichtbilder-Vortrag**

stattfinden, bei dem Herr Franz Karlicek aus Nürnberg über das Thema: „Die Feuerbestattung vom Standpunkte der Wahrheit, der Religion und der Aesthetik“ spricht.

Hiezu ist jedermann, auch Frauen, freundlich eingeladen. Freier Eintritt.

Samstag und Sonntag lade zu

**hausgemachten Würsten**



freundlich ein.

**J. Kreuzberger** z. Stern.

Als wohlbekömmliche **Tisch- und Krankenweine**



empfehle ich:

**Navrodaphne „Achaia“** als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend und belebend, zu M. 2.— die Flasche.

**Samos-Muskat** feinstes Süßwein à M. 1.— pr. Flasche.

**Candia**, 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt und preiswürdig zu M. 1.— die Flasche.

**Emil Georgii.**

Solides, fleißiges

**Mädchen**

wird für sofort gesucht.

Madame **A. Mudry,** Bischofstr. 499.

Ordentliches

**Mädchen**

für Hausarbeiten sofort oder später gesucht

**G. Rein,** Conditorei.

**Köchin gesucht!**

**Tüchtige, die selbständig kochen kann und etwas Haus-Arbeit übernimmt, auf 1. März oder später. Bedingung: Einfaches, solides Mädchen mit guten Zeugnissen. Lohn monatlich Mk. 33.—. Photographie erwünscht.**

**Frau Fabrik. Eugen Cleis, Forzheim.**

In ein hiesiges Putzgeschäft wird ein ordentliches

**Lehrmädchen**

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesunden, kräftigen

**Jungen**

der das Flaschnerhandwerk gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre **J. Rentschler,** Flaschnermeister.

**Lehrling.**

Intell. junger Mann aus achtbarer Familie wird zu Ostern auf kaufm. Büro angenommen und ist demselben Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung geboten. Offerten unter Pf. 20 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Zavelstein.

**Schreiner gesucht.**

Ein jüngerer Arbeiter kann sofort eintreten bei

**Georg Rentschler,** Bau- und Möbelschreinerei.

**Suche Stallhasen**

zu kaufen. **Ludwig Beck** „zur Bleiche“, Kurhaus und Restauration, Telefon: Amt Altburg 1.

Suche Haus mit, auch ohne Geschäft, Fabrik oder Restaurant auch in der Umgebung. Off. unter S. C. 3590 an Haafenstein u. Vogler, A. G. Stuttgart.

Hirsau.

**Zweigverein des Evangel. Bundes.**

Am Sonntag, den 3. März, findet im Gasthof zum „Rößle“ unter dankenswerter Mitwirkung des Kirchenchors eine Versammlung statt, zu der die Mitglieder mit Familie und die Freunde der Sache eingeladen werden.

Vortrag über: „Die religiöse Grundlage des evangelischen Christentums.“

Anfang präzis 7 1/2 Uhr. Schluß 9 1/2 Uhr.

**Der Vorstand.**

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



**Mebelsuppe**

und lade hiezu höflich ein.

**Killer z. Schiff.**

2 gut möblierte

**Zimmer**

sind per 1. April zu vermieten. **Ernst Schall.**

2 möblierte

**Zimmer**

hat auf 1. April zu vermieten, wer sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Liebenzell.

Eine freundliche

**Wohnung**

mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör hat auf 1. oder 15. März zu vermieten

**Karl Dieffenbach.**

Ein bereits noch neues

**Fahrrad**

ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Metzgergasse Nr. 327.

Tüchtigen

**Blazarbeiter**

sucht per sofort

**J. Theurer, Sägewerk, Bahnhof Leinach.**

**Auch der hartnäckigste Husten hält den erprobten Wylert-Tabletten nicht stand,** so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Einen noch neuen

**Badeofen**

mit Emailwanne

verkauft billig. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein solider, lediger

**Fahrknecht**

kann eintreten bei **Güterbeförderer Bauer.**

Neubulach.

Besonderer Umstände halber verkauft Unterzeichneter eine starke

**Schaffkuh** mit dem 3. Kalb (Zwilling) und ein zum 3. Mal 15

Wochen trächtiges, starkes **Mutterschwein.**

**Heinrich Auer.**



**Knorr-Hahn-Maccaroni**

eine hochfeine, sehr nahrhafte Speise, unübertroffen im Geschmack.

Mietverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gelegenheitskauf!**

Solange Vorrat reicht, offerieren Viehpulver, Marke „Altbewährt“ für Pferde, Rindvieh, Schweine und Geflügel. 10 Pakete franko incl. Packung unt. Nachn. à M. 3.70. **Henze & Co., Karlsruhe.**

**Pferd-Verkauf.**

Wegen Entbehrlichkeit setzen wir unser 6 Jahre altes Pferd (Suchse), sehr zuverlässig und fromm unter Garantie dem Verkauf ans. **Dampfwaschanstalt Unterreichenbach.**

Leichter

**Ruhwagen**

zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen bei

**Briefträger Mohn, Calw** Stuttgarterstr.



Eine 36 Wochen trchtige

**Kalbin,**

gut im Zug, setzt dem Verkauf aus **Jakob Schwämme, Liebelsberg.**